

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Fringerlohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Anzerate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gespaltene Zeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Bandes, Bremen, Marktstraße 8, II. zu senden.

Nr. 44.

Sonntag, den 4. November.

1906.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag Abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Bandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag Vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Ein schwarzes Blatt.

Die amtliche Streifstatistik, deren neuester Jahrgang soeben als Band 178 der Statistik des Deutschen Reichs erschienen ist, widmet beifolgend ein besonderes Kapitel den „Vergehen gegen die Vereinigungsfreiheit“. Das Material für dieses Kapitel müssen die Antworten liefern, welche die Polizei auf die Fragen gibt: Inwieweit haben während des Streiks Arbeitswillige polizeilich geschützt werden müssen? Inwieweit hat der Streik bezw. die Aussperrung sonst zu polizeilichen Maßnahmen Anlaß gegeben? Außerdem muß die Polizei Mitteilung darüber machen, ob aus Anlaß des Streiks oder der Aussperrung die Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen ist und wozu. Auf Grund dieser Fragen wurden für das Jahr 1905 folgende Zahlen ermittelt:

Gewerbegruppen	Zahl der			
	Streikenden	Streiks		
		überhaupt	zu polizeilichen Maßnahmen	zur Inanspruchnahme der Staatsanwaltschaft
1. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	231 453	44	22	14
2. Baugewerbe	59 893	865	192	140
3. Bekleid.- u. Reinigungsgew.	25 195	171	20	22
4. Industrie d. Maschinen, Instrumente u. Apparate	19 502	160	46	31
5. Industrie d. Holz- u. Schnitzstoffe	17 939	372	68	58
6. Textilindustrie	12 526	86	26	21
7. Metallverarbeitung	12 159	187	49	41
8. Industrie d. Steine u. Erden	5 751	121	23	17
9. Handelsgewerbe	5 575	73	20	13
10. Industrie der Nahrungs- u. Genussmittel	5 880	54	18	11
11. Lederindustrie	4 674	76	8	7
12. Verkehrsgewerbe	3 819	92	28	28
13. Papierindustrie	1 449	27	5	6
14. Poligraphische Gewerbe	1 382	39	9	6
15. Chemische Industrie	541	9	1	3
16. Industrie d. forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	438	9	5	3
17. Kunst- u. Handelsgärtnerei	370	9	3	3
18. Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe	49	2	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	41	4	—	—
20. Sonstige Gewerbe	59	3	1	—
Zusammen:	408 145	2403	544	424

Die Bearbeiter der Statistik im Kaiserlichen Statistischen Amt begnügen sich in ihren „Erläuterungen und Berechnungen zu den Tabellen“ mit der Angabe, daß die beendeten Streiks in 424 Fällen zur Anrufung der Staatsanwaltschaft geführt haben, während 544mal die Polizeibehörden in Anspruch genommen wurden.

Ob und inwieweit es zu einem wirklichen Einschreiten der erstgenannten Behörde gekommen ist und welche Wirkung dasselbe gehabt hat, ist erklärlicherweise nicht aus den Nachweisungen zu ersehen, die zu einer Zeit ausgestellt werden mußten, zu welcher zwar der Streik bereits beendet war, der endgültige Erfolg etwa eingeleiteter Amtshandlungen aber noch nicht feststand. Was übrigens die seitens der Polizeibehörden entwickelte Tätigkeit anlangt, so hat dieselbe nur in einem Teile der vorerwähnten Fälle in direktem Einschreiten gegen die Streikenden bestanden; vielfach konnte die Polizeibehörde sich beschränken auf die Auffstellung von Schutzposten auf der Arbeitsstelle (behufs Ueberwachung der Lohnauszahlung, Sicherung der Arbeitswilligen) oder auf Bahnhöfen (Sicherung ankommender Arbeiter), auf die gesteigerte Kontrolle der Wirtschaften, der Versammlungen der Streikenden usw.

Auf diese Weise ist, so gestehen die Bearbeiter an einer andern Stelle ein, eine zuverlässige Charakteristik nicht immer zu erhalten.

Wenn wir aber die von uns zusammengestellte, oben gebrachte Tabelle uns näher ansehen, kommen wir zu dem Resultate, daß die Polizeimitteilungen über die „Vergehen“ gar keinen Wert haben. Was beweist es, daß — um als Beispiel die erste Zeile der Tabelle zu nehmen — von den 44 Streiks im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen es 22 Streiks waren, in denen die Polizei ihre Maßnahmen für notwendig hielt, und daß es 14 Streiks waren, in denen die Staatsanwaltschaft zur Hilfe gerufen wurde. In den 44 Streiks waren 231 453 Arbeiter beteiligt. Die Arbeiter waren naturgemäß erregt. Wenn nun in 22 Fällen der hohen Polizei von diesen vielen streikenden Arbeitern der eine oder andre „verdächtig“ erschien, oder wenn in 14 Fällen der eine oder andre dieser vielen Arbeiter einen Streikbrecher nicht mit der Lebenswürdigkeit bedachte, welche die Polizei verlangt, oder wenn ein Arbeiter

auf der Straße nicht schnell genug gegangen ist, oder andre Vergehen ähnlicher Art von der Polizei entdeckt worden, so beweisen doch solche Kleinigkeiten auch nicht das geringste. Deshalb muß mit allem Nachdruck verlangt werden, daß die Streifstatistik von diesem wertlosen Ballast befreit wird.

Damit wäre der Grund beseitigt, welcher es bisher den Gewerkschaften unmöglich gemacht hat, sich an der amtlichen Streifstatistik zu beteiligen. Es könnte dann endlich die amtliche Streifstatistik im Einverständnis mit den Gewerkschaften durchgeführt und auf diese Weise so ausgebaut werden, daß auf wirklich zuverlässige Ergebnisse zu rechnen ist.

Die Bearbeiter der Statistik im Kaiserl. Statistischen Amt haben zur Ergänzung der wertlosen Angaben aus der Streifstatistik die zuverlässigen Angaben der Kriminalstatistik über die Vergehen gegen den berichtigten Paragraphen der Gewerbeordnung zum Schutze der Streikbrecher herangezogen. Nach dieser Statistik waren

im Jahre	Angeklagte	davon wurden	
		verurteilt	freigesprochen
1895	136	93	43
1896	399	252	147
1897	463	254	204
1898	347	208	138
1899	325	176	148
1900	312	195	111
1901	327	187	139
1902	225	125	98
1903	538	318	219
1904	636	395	236

Es ist also in den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme in der Zahl der angeklagten und in der Zahl der verurteilten Personen eingetreten. Dabei handelte es sich bei den Verurteilungen zum Teil um recht hohe Strafen. Es wurden nämlich im letzten Jahre (1904) verurteilt:

114 Personen zu einer Gefängnisstrafe von weniger als 4 Tagen,
131 „ „ „ „ „ „ „ 4-7 Tagen,
109 „ „ „ „ „ „ „ 8-29 „
33 „ „ „ „ „ „ „ 1-3 Monaten,
5 „ „ „ „ „ „ „ 3-12 „

Mit solchen Mitteln werden bei uns die Streikbrecher geschützt! Ein Verfahren, gegen das sich das Rechtsgefühl der Klassenbewußten Arbeiter immer heftiger aufbäumt! Auf der andern Seite aber müssen diese Zahlen für die Arbeiter eine Mahnung sein, mit allen Kräften dahin zu streben, daß dieses schwarze Blatt in der Streifstatistik möglichst schnell ausgemerzt wird. In erster Linie muß es die Ehrenpflicht eines jeden aufgeklärten Arbeiters sein, nicht nur sich selbst so weit zu beherrschen, sondern dazu auch seine Berufskollegen bis zu dem letzten Mann zu erziehen, daß selbst der eifrigste Staatsanwalt keine Möglichkeit zur Erlangung einer Verurteilung ehrlicher Arbeiter wegen eines Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung mehr findet. Hier muß die Disziplin der Arbeiter aufs äußerste verschärft und durch eine sorgfältige Kontrolle der Streikleitung unterstützt werden. Daß auf diese Weise manches Unglück von den Arbeitern ferngehalten werden kann, hat die Erfahrung erwiesen. Je erfolgreicher wir hier sind, desto wirksamer können wir zugleich die Agitation auf Beseitigung des § 153 der Gewerbeordnung betreiben. Dieser Paragraph muß fallen, und er wird um so schneller fallen, je besser die Arbeiter es verstehen, ihn in der Praxis illusorisch zu machen.

Rundschau.

Die süddeutsche Zigarrenindustrie, speziell die badische und hessische, bereitet der norddeutschen eine schwere Konkurrenz, die hauptsächlich sich auf die niedrigen Arbeitslöhne stützt, also in Wahrheit eine schmutzige Konkurrenz ist. Jetzt suchen 27 größere Zigarrenunternehmer bei ihren Abnehmern um die Bewilligung eines Preisausschlags hauptsächlich für die Zigarren in billigeren Preislagen nach, und begründen dies mit der Preissteigerung des Tabaks, speziell des Decktabaks. Wenn die süddeutschen Fabrikanten bei den notorisch niedrigen Löhnen zu einer Preiserhöhung greifen, dann wäre es sehr zu wünschen, daß sie bei dieser Aktion so verfahren, daß auch die Arbeiter von dieser Preiserhöhung einen Vorteil haben, nicht nur die Profitanlage der Fabrikanten. Folgende Firmen haben am 1. Oktober 1906 die Ankündigung einer Preissteigerung verfaßt: N. V. Biermann u. Co., Dinglingen. Bremer Zigarrenfabriken, vorm. Biermann u. Schörling, Kenzingen. Berth. Curtel, Achern. Engelhardt u. Fritze, Neufreistett. Franz Geiger, Oberweier. Karl Heidinger, Dinglingen. Seidinger Söhne, Dinglingen. L. Geppe, Herbolzheim. B. Himmelsbach, Oberweier. Chr. Himmelsbach, Seelbach. Himmelsbach u. Wärtl, Reichenbach. Robert Janz u. Co., Offenburg. Gebrüder Kahn, Freiburg i. B. Kaiserliche Tabakmanufaktur, Straßburg i. E. Franz Krämer, Seel-

bach. Gustav Kuhn, Orschweier. Karl Jeser, Bahr. Th. Emil Lother Nachfolger, Wühlberg. Joh. Neusch, Herbolzheim. Gebr. Schaefer, Heidenheim. Arnold Schindler, G. m. b. H., Herbolzheim. Alfred Siefert, Bahr. S. Staus, Bahr. Staus u. Schweichardt, Bahr. S. Bennemann, Mannheim. Walter u. Rudolph, Offenburg. Anton Wehrles Nachfolger, Freiburg i. B.

Die Neutralitätsgewerkschaften in der Schweiz hat beifolgend keine Erfolge gegenüber der christlich-jesuitischen Skrupellosigkeit zu erringen vermocht. Die Christlichen pfeifen auf alle Neutralität, wenn sie den freien Gewerkschaften eins auswischen und die Arbeiter für ihre Zwecke einfangen können. Das beweist wieder einmal folgendes in der Züricher Arbeiterstimme veröffentlichtes Vorkommnis:

Ueber unser Vorgehen bei Streiks, so betitelt sich ein Artikel, der dem christlichen Arbeiter vom Präsidenten eines christlich-sozialen Arbeitervereins zugeht. Derselbe schreibt u. a.: „Nachdem unsere Mitglieder bei den vielen Streiks und Lohnbewegungen der letzten Jahre jederzeit treu mitgemacht und ihre aufrichtige Solidarität mit der Arbeiterschaft gezeigt, oft selbst ohne daß sie mit rechter Ueberzeugung von der Berechtigung derselben erfüllt waren, ist es angezeigt, daß sie in Zukunft etwas vorsichtiger und selbständiger sich verhalten. Gerade der letzte Maurerstreik in Zürich, der zum großen Schaden der Arbeiter verlaufen ist, hat bewiesen, daß die Arbeiterschaft viel vorsichtiger die Chancen berechnend vorgehen muß. Zudem müssen unsere Gewerkschaftsaktionen überall als gleichberechtigt anerkannt werden, sowohl in den Beschlüssen als auch im friedlichen Leben, sonst werden wir gezwungen sein, für uns vorzugehen, was nur zum Schaden beider Teile geschehen könnte. Es ist nicht unverständlich, wenn in vielen, und sonst wohlgeformten bürgerlichen Kreisen in den letzten zwei Jahren bei den zahlreichen Streiks eine große Erbitterung sich geltend macht, die wir nicht leichtfertig hervorrufen wollen. So eifrig und zielbewußt wir für die berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes eintreten, so wenig dürfen wir die grundsätzlichen Gegensätze zu den Sozialisten verkennen. Wir legen an alle Fragen den sittlichen Maßstab der Gerechtigkeit, der Klassensolidarität und der Wohlfahrt der Gesamtheit an, während die Gegner nur Macht, Erfolg, Klassenkampf und einseitige Klasseninteressen auf ihre Fahne schreiben.“

Das ist einmal wieder Stimmungsmache für die Anerkennung der Gleichberechtigung der christlichen Gewerkschaften durch die freien — bemerkt dazu lakonisch die Arbeiterstimme. Sowohl, wirkliche Arbeiterfreundlichkeit und jesuitischer Pfaffenstolz können unmöglich zusammenstimmen.

„Wohltun trägt Zinsen“. Mit dem Kruppischen „Wohlfahrtsnimbuss“ beschäftigte sich der christliche Arbeitersekretär Kirckpeter am Sonntag in einer vom christlichen Gewerkschaftskartell zwecks Einleitung der Gewerbegerichts-wahlkampagne einberufenen öffentlichen Versammlung. Er führte da u. a. aus:

Die Kruppischen Arbeiter haben schon seit langen Jahren für die Nachtschicht eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert. Den in der Zündfabrik beschäftigten Arbeitern ist diese Lohnerhöhung vor einigen Jahren denn auch zugesprochen worden. Während nun am Hochzeitstage des Herrn Krupp v. Böhlen und Halbach bekannt gemacht wurde, daß die Arbeiter ein Geschenk von 10 bezw. 5 Mk. erhalten sollten, wurde den Arbeitern der Zündfabrik die Mitteilung, daß die 10 Prozent für die Nachtschicht in Zukunft wieder in Wegfall kommen. Das macht für jede Schicht 60 Pfg. und aufs Jahr für jeden Arbeiter der Zündfabrik 180 Mk.! Das war das Hochzeitgeschenk, das die Arbeiter der Zündfabrik von der Firma Krupp erhalten haben. Das ist die berühmte Wohlfahrt der Firma Krupp! Von den Millionenstiftungen konnte man im kleinsten Käseblättchen lesen, aber von diesen Lohnabzügen hat auch nicht eine einzige Zeitung etwas gebracht.

Die gefamte Essener Presse hat bis heute kein Sterbenswörtlein über diese Angelegenheit gebracht. Welche Gründe sie dazu bewegen, ist rätselhaft.

Berichte.

Besenskamp. Die Lage der Tabakarbeiter in Besenskamp und Umgegend ist eine sehr traurige. Obwohl die organisierten Kollegen eine Lohnverbesserung erhalten haben, sehen es die uns fernstehenden Kollegen nicht ein, sich zu organisieren, und obwohl es die uns Fernstehenden jeden Tag einsehen müssen, daß der Verband ihr einziger Helfer ist. Auf sämtlichen Fabriken, wo der Verband keine Mitglieder hat, findet man noch Löhne von 7.50 Mark, wozu sich die Kollegen das Material noch selbst zubereiten müssen. Daß man bei solch einem Hungerlohn nicht ordentlich leben kann, ist von jedem Menschen zu begreifen. Wenn nun auch unter den Kollegen eifrige sind, deren wirtschaftliche Lage etwas besser ist, so haben sie doch ihre paar Pfennige nicht aus der Tabakindustrie herausgeholt. Darum ist es für alle Kollegen Pflicht, sich dem Verbands anzuschließen. Wie im großen ganzen die Löhne gestellt sind, beweist auch die lange Arbeitszeit, denn 15 bis 16 Stunden Arbeitszeit ist nichts seltenes. Wenn nun auch in der Fabrik nicht so lange gearbeitet wird, so wird doch das Deckblatt und die Einlage mit nach Hause genommen und wird da bis in die Nacht hinein gearbeitet und

Nordhausen.

Sonntag, den 4. November, von nachmittags 3 Uhr ab, findet unser diesjähriges

Winter-Vergnügen

im Schützenhaus statt, wozu wir die Kollegen und Kolleginnen freundlichst einladen.
Die Verwaltung.

Heinrich Borrmann, Bremen.

En gros. Rohtabak. En detail.

Feinste Auswahl zu billigsten Preisen.

Sumatra-Decker à 160, 180, 200, 225, 250, 275, 300, 350 Pfg.
Sumatra-Umblatt, sehr vorteilhaft, 120, 150 Pfg.
Java-Decker 175, 190, 220 Pfg.
Java-Umblatt 120, 125, 130 Pfg.
Java-Einlage u. Umbl. 95, 100, 110 Pfg.
Vorstenlanden-Decker von hochfeiner Qualität u. tabellof. Brand 225, 240 Pfg.
Mexiko-Decker à 200, 240, 280 Pfg.
Havanna-Decker 250, 300, 350, 400 Pfg.
Havanna-Aufarbeiter 240 Pfg.
Die Preise verstehen sich per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme. Prompte und gewissenhafte Bedienung.

! Roh-Tabake!

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei

L. Cohn & Co., Berlin N. 54

Brunnenstrasse 24

Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branchen.

Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.

Jede Fassung stets am Lager.

Soeben erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort.

Franz Metzler, Bremen

Detail-Verkauf von Roh-Tabaken zu Engros-Preisen.

Niedrigste Cassa-Preise.

Verlangen Sie ausführliche Preislisten franko.

Die besten Zigarrentrockenöfen

für Gas- und Grudekoksheizung, überall aufstellbar baut als Spezialität

Carl Osterloh, Maschinenfabrik, Lübeck I.

Empfehle en gros Roh-Tabake zu allen Preisen en detail.

Als besonders preiswert: Sumatra II 1,30, 1,40, 1,80, 2,10, 2,50 M. — Java 0,92 M. — Vorstenlanden-Umblatt 1,25 M., Decke 1,50 M. — Carmen-Umblatt 1,10, 1,20 M. — Brasil, geschn. Einl., 1,05 M. — Felix 1,05 M. — Mexiko II 2,50 M. — Holländer-Umblatt 0,84 M. — Bihler-Umblatt 0,85 M. — Uckermark 0,70—0,82 M gegen Nachnahme. Preisliste sende gratis und franko.
F. W. Helmecke, Magdeburg.

Java-Umblatt und Einlage

in blattiger, schöner Ware, feinste beste und mittelfarbige Sumatra-Decker, Carmen- und Domingo-Umblatt, wie befeß, loses Gut, aus nur gesunden, überreife Tabaken zusammengestellt, offeriert billig

Heinr. Carl Rese jr., Bremen.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns Benno Liebers in Ederberg gehörende

Tabak- und Zigarrenfabrik

soll mit sämtlichen Vorräten, Patenten, Mutterschulen verkauft werden. Zur Uebernahme sind erforderlich ca. 20000 Mk. Räume zur Weiterführung des Geschäftes können mietweise oder käuflich erworben werden, auch ist ein Stamm Arbeiter vorhanden. — Auskunft erteilt der gerichtlich bestellte Nachlassverwalter Bruno Kuntz, Raumburg a. S.

Albert Steen, Bremen.

Tabake zur Zigarren-Fabrikation.

Nur feine, tabellose Ware in größter Auswahl zu äußerst billig gestellten Preisen.

Preisliste verlangen. Versand gegen Nachnahme.

In- u. ausländische Rohtabake en detail
Friedr. Viehmann, Mannheim, L. 4, 14.

Nicolaus Beck

Dampfsägewerk u. Zigarrenkistenfabrik Burg bei Bremen.

Lieferung von Zigarrenkistenbrettern aus Eichen- und Erlenhholz und Ausfertigung fertig ausgekatt. Zigarrenkisten. Auf Wunsch sende ich sofort Muster von Zigarrenkisten-Ausstattungen mit Angabe der Preise für fertige Kisten

Aus erster Hand

kaufen Sie, wenn Sie Ihre Tabake von mir beziehen. Aus meinem großen Lager offeriere ich u. a. als besonders preiswert:
Brasil von 0,85 bis 2,20 M.
Java von 0,80 bis 1,80 M.
Domingo von 0,85 bis 1,10 M.
Sumatra von 1,20 bis 5,00 M.
Havanna von 1,20 bis 4,00 M.
Preise per 1/2 Kilo verzollt.
Versand erfolgt gegen Voreinbarung des Betrages oder Nachnahme. Nichtgefallendes nehme ich anstandslos zurück. — Paketporto 0,80 M.

Gustav F. Keller Hamburg, Raboisen

Ratgeber f. Arbeiter Geb. Volkshaus Leipzig.

Roh-Tabak.

Sumatra-Decke 160, 200, 210, 225, 250, 260, 275, 300, 325, 350, 375, 425, 550 M. ganz hell und getigert 275 M.
Sumatra-Umblatt 125, 150 M.
Vorstenland-Decke 175, 225, 300 M.
Java 85, 90, 95, 110, 115, 125, 130 M.
Brasil 95, 100, 105, 110 bis 200 M.
Carmen, Domingo 90, 95, 115, 120, 130 M.
Cuba 100, 300, Havanna 85, 110, 125, 200, 300 M.
Mexiko-Decke ff. (San Andres) 450 M.
Pa. Logut 85 M., Paraguay 85 M.
Inländische Tabake 70, 75, 80, 85 M.
Preise ausgenommen m. 8% Cassa-Conto. Kredit nach Uebereinkunft.

Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen. Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 M., mit Rad 19 M., ganz Eisen 26 M.
Presskasten zu 600 Zigarren nur 4,50 M., zu 1000 Zigarren nur 5,75 M.
Rollbretter, Buchel 75 u. 2 M., Kopfholz 8 M.
Bündelböcke, verstellb., nur 1,25 u. 2,25 M.
Arbeitsmesser 20 u. 30 M., 35 M. Hamburger. Lack 25 M. und 30 M., 8 Stangen.
Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20 M. Band 50 Meter von 65 M. an.
Gehr. Seldensand pro Pfund nur 6 M. Ringe ff. nur 20, 25 M., mit Vorträt 45 M. Etiketten von 40 M. pro 100 Stück an.
Gummi Traganth ff. nur 1,75, 2, 2,25 M., hochfein nur 2,75 M. pro Pfd.
Amiac 2 und 2,50 M. pro Pfund.
Preise per Kasse ohne Abzug.
S. Hammerstein Filiale Vertreter: Gustav Boy Berlin N., Brunnenstr. 183.

Heinrich Franck Berlin N., Brunnenstr. 185. Gegründet 1879.

Java-Umblatt

sehr leicht, flott brennend, sehr ausgiebig, feiner Geschmack nur 125 Pfg. verzollt.
Uckermark groß, auf Schnüren, 60 Pfg.
Direkter Einkauf, eigene Bearbeitung, daher größte Leistungsfähigkeit.
Sämtliche Fabrik-Utensilien. Ill. Kataloge gratis und franko.

Franz Fr. Schmid, Bremen.

21 Havanna-Decken 1a 2a hell 500 M.
22 " " " 3a 4a mittel 350 M.
41 Mexiko, " feinste St. Andres 350 M.
45 " " hell, zartblatt, weißer Brand 110 M.
61 Sumatra, 2. Vollblättl., hell, matt 500 M.
63 " " hell, braun, Qualität 2. Länge 250 M.
67 " " bunfel bis schwarz 1. Länge 120 M.
81 Java, ff. Vorstenland, hell, matt 1. Länge 200 M.
84 " " leichtes, zartes Umblatt 85 M.
85 " " leichte Einlage 45 M.
152 Domingo FF, Nocco 55 M.
153 " " F, fein leicht 50 M.
154 " " A, Umbl. u. Einl. 45 M.
101 St. Felix, feinste Decke PES 150 M.
105 " " Einlage, Umblatt m. Aufarbeiter 75 M.
110 " " Lofe Blätter 48 M.
134 Carmen la. la., großbl. Umbl. 55 M.
Logut, amerikanisches, gem. 38 M.
Ohne Zoll. Versand nur unt. Nachnahme.

Laubsägerei

Kerbschnitzerei, Holzbrandmalerei liefert am billigsten sämtl. Werkz., Vorlaen, Holz zc. J. Brendel, Maxdorf 51, Pflz. Reichl. über 2000 Abbildung. gegen 40 Pfg. in Briefmark. frko. Kataloge gratis und franko.

Formen

neue und halbneue, Fassons: gerade Holländer, mitte und große Torpedo sowie Manila hat billigst abzugeben
Ch. Boger, Zigarrenfabrik Calmbach (Württemberg).

Jonass & Co. Berlin SW. 707

Kommandantenstraße Nr. 7-9
Gegründet 1889
Gegründet 1889
Lieferung gegen kleine monatliche Teilzahlungen die besten Uhren und Goldwaren. 100000 Rubeln Heber. Sämtlicher Verstand über 12000 Uhren. Sämtlicher Verstand über 100000 Rubeln Heber. Katalog mit über 1000 Abbildungen gratis u. frk.

Hilfsbeamter.

Für das Bureau des Vorstands in Bremen soll so bald als möglich ein Hilfsbeamter eingestellt werden. Das Jahresgehalt beträgt 1600 Mark. Außerdem zahlt der Verband die Hälfte der Beiträge für den Verein Arbeiterpresse, die Beiträge zur Invalidenversicherung und die geleglich verpflichteten Beiträge zur Krankenversicherung.
Bewerber, die der Tabakbranche und auch dem Deutschen Tabakarbeiterverband angehören müssen, werden gebeten, ihre Bewerbungschriften, versehen mit einem kurzgefaßten Aufsatze über ihre bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung, bis zum 15. November 1906 an C. Deichmann, Bremen, Marttstr. 18, II., einzureichen. Der Vorstand des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

Die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes

ist unstreitig unser Christbaum-Engelgeläute,
dasselbe ist in allen Teilen fein ausgefattet mit 3 schön vergoldeten, schwebenden Engeln sowie 3 wundervoll abgetimmten Glocken. Als Bestimmung den glühenden Stern von Bethlehem mit der Aufschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe“, außerdem die schönen Worte: „Freude auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Nach Angeben der Sterne drehen sich die 3 engelgeprägten Hängeläder und bewirken somit ein harmonisches, wie aus der Ferne erklingendes Glockengeläute. Nr. 6000 Preis (mit Anleihe zum Anbringen) pro Stück nur M. 1.— Porto 50 Pf.
Bei Bestellung von 15 Stück geben drei Schachteln (90 Stück) Baumkerzen gratis bei für unbedingt sichere Funktion leisten volle Garantie. Bei Nichtgefallen zahlen ganzen Betrag zurück. Unsonst und vortrefflich ohne Kaufpreis versehen an jedermann unseren reichhaltigen Weihnachtskatalog mit mehreren tausend Abbildungen. Christbaum-Glaschmuck besonders vorteilhaft. Im vorigen Jahre konnten wegen zu starker Nachfrage Tausende von diesen Engelgeläuten nicht geliefert werden, weshalb ich empfehlen, vorzeitig zu bestellen.
Saam & Co., Versandhaus-Central, Foche N. 90 bei Solingen.



Sumatra

mittelfarbige, weiß brennend, Deckkraft ca. 2 Pfd., pro Pfd. nur 2 Mk.
Prima Losblatt nur 85 Pfg.
Feinste St. Felix-Brasils von 95 Pfg. an.
Carl Roland, Berlin SO. Kottbuser Strasse 3a.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1907

Geb. 60 Pf. Porto 10 Pf.
Ein nützlicher Ratgeber, ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle in Partei und Gewerkschaften organisierten Arbeiter.
Der diesjährige Kalender enthält u. a.:
Die Parteien des Reichstages. — Wink für Militärvollst. — Die Reichstagswahlen von 1903 und die Nachwahlen. — Biogr. Notizen unserer Reichstagsabgeordneten. — Sozialdemokratische u. Gewerkschafts-Presse. — Volksschulen in Deutschland. — Die Gewerkschaften im Jahre 1905. — Die Arbeiterkretariate. — Die internationale Gewerkschaftsbewegung. — Die im Jahre 1906 gewählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten (Bildnisse). — Kalendarium und Geschichtskalender. — Adressen d. deutschen Arbeiterkretariate. — Münztabelle. — Deutsche Großstädte. — Maße und Gewichte. — Portofrage. — Ein vielseitiges Adressenmaterial.
Aßerdem enthält der Kalender ein Porträt des verstorbenen Genossen B. Meister in künstlerischer Ausführung.
In beziehen ist der Kalender durch jede Parteibuchhandlung sowie durch die Expedition des Tabak-Arbeiters Vereins, Tauchaer Str. 19/21.

Losgut

rein überreife Tabake, aus originaler Ware hergestellt, à 80 und 85 Pfg. verzollt.
Alle anderen Tabake sehr preiswert.
Postpakete unter Nachnahme.
Carl Rese Bremen.

Günstige Gelegenheit

für Zigarrenmacher, gute Erfindung zu finden in industriereicher Gegend Westfalens. Offerten sind einzureichen unter Schiffr. „Existenz“ nach Dortmund postlagernd.

ff. Kanarienvoller

Stamm Seifert und Trute, das beste was es gibt, verkenne gegen Nachnahme von 7-12 M., prima Vorsänger, Stamm Seifert, von 15-20 M. à Stück überall hin.
Fr. Durban, Zigarren-Arbeiter Holzhausen bei Bad Pyrmont.

Geräte für die Fabrikation

als:
Wickelformen, Formenpressen, Ristenpressen, Arbeitstische, Schmel, Sortierlisten, Sigstücken für Wickelmacher, Bündelpressen zc.
Rollbretter, Ia.-Ware, rotbuchen 1,50 M., weißbuchen 2 M. unverwundlich!
Echt amerik. Koffholz-Bretter mit Eisenbolzen — Unzerreißt in Haltbarkeit!! — per Stück 5,50 M., 10 Stück 53 M.
Arbeitsmesser, prima Stahl per Stück 25 M., 10 Stück 2 M.
Hamburg-Arbeitsmesser zu gleichen Preisen.
Trockenöfen zu 2 Mille 40 M. zu 3 Mille 55 M.
P. S. Sämtliche Geräte sind nur aus bestem Material hergestellt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.
W. Hermann Müller, Berlin Magazinstrasse 14.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und tollentlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzutheilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erprobtes Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gahrmit 19, Kreuz bei Parisbär.

Zigarren-Laden

modernste Fenster, brillante Auslage, hervorragende, frequenteste Ecke, Hauptstraße Lindens, sofort zu vermieten.
Paul Gruner, Linden-Pannover.

Jena und Tilsit

Ein Kapital ostalischer Junkergeschichte von Franz Mehring.
Preis 1 Mk. (Porto 10 Pfg.).
Zu beziehen durch die Expedition des Tabakarbeiter, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

Haushälterin

zwecks Heirat gesucht, Wickelmacherin oder Zigarrenmacherin bevorzugt. Off. unl. A. B. 101 hauptpostlag Bielefeld.

Roh-Tabak

Sumatra-Decke Nr. 5563 à Pfd. Mk. 1,40 verzollt schöne Farb., schneeweißer Brand Umblatt Nr. 5659 art, groß, à Pfd. Mk. 1,05.
W. Hermann Müller Berlin Magazinstrasse 14.

Die Lohnfrage und die Frauen.

Die Frage der Frauenarbeit nimmt einen immer breiteren Raum in der öffentlichen Diskussion ein. In der bürgerlichen Presse überwiegen dabei die moralisierenden Sentiments. Sie knüpfen besonders an die hygienischen Folgen der Frauenarbeit an und an ihre weitwirkenden sozialen Begleiterscheinungen, die zu augenscheinlich zutage treten, als daß man sie übersehen könnte. Auch abgesehen von dem vorliegenden wissenschaftlichen Beweismaterial ist es mit Händen zu greifen, daß lange Arbeitszeiten, daß eine Reihe Beschäftigungsarten unheilvoll auf den weiblichen Organismus einwirken und dadurch die Lebenskräfte des Nachwuchses herabmindern, welcher dem Schoße der kapitalistisch ausgebeuteten Frauen entstammt. Ebenso besteht kein Zweifel darüber, daß der Zwang zur ausbeutenden Erwerbstätigkeit, welcher die proletarische Mutter aus dem Hause, von der Seite der Kinder reißt, für deren körperliche und geistige Entwicklung die verderblichsten Folgen zeitigt.

Die Frage der Frauenentlohnung wird gewöhnlich vom Standpunkt des Rechtes oder Unrechtes aus erörtert. Der niedrigste Lohn der Frauenarbeit wird als Unrecht hingestellt, das die Frau als Angehörige des sozial minderberechtigten weiblichen Geschlechtes erfährt, und nicht als naturgemäße Wessensäußerung des Kapitalismus, unter welchem die erwerbstätige Frau als Mitglied der ausgebeuteten Klasse leidet. Aber nur, wenn man die Lohnfrage unter dem letzteren Gesichtswinkel betrachtet, kann man sich gründlich mit ihr auseinandersetzen. Das aber zu tun und die erwerbstätige Frau immer mehr und immer tiefer mit der Erkenntnis von der Ursache ihres schmalen Verdienstes und damit hundertfachen Leidens zu erfüllen, das ist dringend nötig.

Je mehr der Wirbel der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung die Frau zwingt, in einer Erwerbstätigkeit ihren Unterhalt zu suchen, um so brennender wird die Frage nach der Entlohnung der weiblichen Arbeit. Mit dem billigen Einwand von der Bedürfnislosigkeit der Frau kommt man nicht mehr aus. Das starke Eindringen der Frau in Berufe, deren Ansprüchen zu genügen ihr bisher das Vermögen abgesprungen wurde, widerlegt das Märchen von der minderen Qualität der weiblichen Befähigung und Leistung. Durch die technische Revolution tritt übrigens in vielen Industrien die physische Arbeitskraft in ihrer Bedeutung für die Produktion hinter der feinnervigen, hinter Fingerfertigkeit und größere Beweglichkeit des Dieners der Arbeitsmaschine zurück, und in dieser Hinsicht ist ohne Zweifel die Frau dem Manne vielfach überlegen. Aber der soziale Wert einer Arbeit ist in der kapitalistischen Gesellschaft nicht der Maßstab für die Entlohnung, sonst würde zum Beispiel die für die öffentliche Gesundheitspflege außerordentlich wertvolle Arbeit eines Straßengekehrers nicht mit ein paar Pfennigen bezahlt werden.

Recht und Unrecht, Humanität und Allgemeininteresse haben für das Kapital keinen Kurswert. Es ist ein ganz müßiges Unterfangen, das Unternehmertum durch moralisierende Argumente veranlassen zu wollen, die weibliche Arbeitskraft der männlichen gleich zu entlohnen; eine Reform nach dieser Richtung ist gebunden an das Fortschreiten des proletarischen Klassenkampfes. Die Frage der Entlohnung der weiblichen Arbeitskraft erhält mit der stärkeren Verwendung derselben erhöhte volkswirtschaftliche Bedeutung. Einmal ist der niedrige Lohn der Frauen ein starkes Geunntnis für die Lohnforderungen der männlichen Arbeiter. Des weiteren aber dienen die niedrigen Frauenlöhne mit dazu, trotz der Lohnerhöhungen, die ein Teil des industriellen Proletariats erkämpft, die Kapitalrente nicht sinken zu lassen. Durch vermehrtes Einstellen schlecht gelohnter weiblicher Arbeitskraft findet das Kapital einen Ausgleich für die höheren Löhne, die es den Facharbeitern zahlen muß. Je kampffähiger die Gewerkschaften werden, desto größer wird daher der Anreiz für das Unternehmertum, sich nach billigerer Frauenarbeit umzusehen. Es liegt daher im eigensten Interesse der männlichen Arbeiter, für die Forderung nach Erhöhung der Frauenlöhne auf das Niveau der Männerlöhne energisch einzutreten.

Selbstverständlich dürfen die Frauen nicht untätig bleiben und geduldig darauf warten, daß ihre Arbeitskraft höher entlohnt wird. Sie selbst müssen mit aller Energie dafür kämpfen, daß sie nicht nur theoretisch und schließlich auch als Staatsbürgerinnen die Anerkennung der Gleichberechtigung erlangen, sie müssen sie auch als Verkäuferinnen von Arbeitskraft beanspruchen. Es wird noch schwere Kämpfe kosten, bis das Ziel erreicht ist, und der endliche Erfolg wird keineswegs die Lösung der sozialen Frage bedeuten.

Gewerkschaftliches.

Zur Tabakarbeiterbewegung im östlichen Westfalen. Im Streik befinden sich die Arbeiter der Firmen Gebr. Schulte in Meschede, Walkenhorst in Werther.

Bei **Nottmann** in **Burgsteinfurt** sind die Arbeiter ausgeperrt wegen Zugehörigkeit zum Verband und dreht sich der Kampf um Anerkennung des Koalitionsrechts.

Pippstadt. Bei **Knippenberg** u. **Linders** sind alle Arbeiter gekündigt, weil sie es gewagt haben, eine Lohnforderung zu stellen.

Derlinghausen. Die Forderungen der Arbeiter sind seitens der Fabrikanten rundweg abgelehnt, weshalb die Kündigung eingereicht ist. Der Zugang nach vorstehendem Orte ist streng zu vermeiden.

Minden. Bei der Firma **Theodor Koch**, die in Petershagen und Hille Filialen hat, kam es zur Arbeitsniederlegung, weil die bescheidenen Forderungen nicht bewilligt wurden.

Osnabrück. Die Firma **Donnerberg** sperrte ihre Arbeiter aus, bei **Schlüter** u. **Sohn** sind die Arbeiter ebenfalls in den Streik eingetreten.

Schmöln. Bei der Firma **Fickenwirth** u. **Seifert** ist es zum Ausstand gekommen. Obwohl es sich lediglich nur um das Zugeständnis früher gezahlter Löhne handelt, und die Arbeiter mehrfach um Unterhandlung nachsuchten, treibt der Fabrikant doch die Arbeiter in den Streik. Die Firma hat bekanntlich erklärt, sie könne wohl bewilligen, aber wolle nicht. Zugang ist streng fernzuhalten, damit die gerechten Forderungen der Arbeiter anerkannt werden.

Wiesek bei **Gießen.** Die Firma **MOLL**, welche in **Modheim**, **Krumbach**, **Launsbach**, **Gießen** und in **Burkhardtsfelden** Filialen besitzt, hat ihre Zigarrenarbeiter ausgeperrt.

Sergheim. Infolge Lohnunterschieden sind sämtliche Tabakarbeiter von den Fabrikanten ausgeperrt.

Braunschweig. Die Arbeiter der Firmen **Frey** und **Schurig** und **Rönig** u. Co. hier, sowie in den Filialen **Osterode** und **Gandersheim** befinden sich im Ausstand. Um ein gemeinsames Vorgehen der Arbeiter zu vereiteln, machten die Firmen in den Filialfabriken Zugeständnisse, während in den Stammsfabriken in **Braunschweig** trotz mehrfacher Verhandlungen nichts bewilligt wurde. Die Firmen befinden sich auf der Suche nach Filialen und wollen unsere Gauleiter und Bevollmächtigten ein wachsames Auge darüber haben. Zugang nach **Braunschweig**, **Osterode** und **Gandersheim** ist fernzuhalten.

Nordhausen. Wegen Differenzen am Orte, Firma **M. C. Walter**, ist der Zugang von Zigarrenarbeitern streng fernzuhalten.

Birnbaum. Wegen Lohnabzugs sind die Arbeiter der Firma **Matthäi** im Ausstand. Zugang ist fernzuhalten.

Spremberg. Bei der Firma **Nothnick** ist wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt worden. Ebenso ist es bei der Firma **Großmann** zur Arbeitsniederlegung gekommen.

Nederau. Bei der Firma **Walter Just** sind Differenzen entstanden und befinden sich die Arbeiter im Kampfe. Vor Arbeitsaufnahme wird gewarnt.

Frankfurt a. M. Bei der Firma **Lessing** sind Lohnabzüge bis zu 75 Pfg. pro Mille gemacht worden.

Oberhausen. Wegen Lohnunterschieden stehen die Arbeiter der Firma **Albrecht** in Kündigung. Deshalb ist der Zugang nach hier fernzuhalten.

Karel i. Old. Wegen Lohnunterschieden ist Zugang nach hier fernzuhalten.

In **Holzhausen** bei **Pyrmont** ist bei der Firma **Bellner** u. **Vochhorn**, Sitz **Verden**, ein Streik ausgebrochen. Wir bitten, den Zugang fernzuhalten. Die Firma besitzt in **Nahlen**, **Gehlenbeck** und **Helsdorf** Filialen. Die dortigen Kollegen werden hierauf aufmerksam gemacht. Die Arbeiter der Firma **Schwering** u. **Haffe**, Sitz **Lüdge**, **Westfalen**, die hier eine Filiale besitzt, stehen wegen Lohnunterschieden in Kündigung.

Der Bevollmächtigte.

Deuben b. Dresden. Bei der Firma **Dst. Böhm**, **Sub. Aug. Stübener**, ist wegen Lohnunterschieden die Arbeit eingestellt worden. Zugang ist fernzuhalten.

Kellinghusen. Nachdem der Fabrikant **Armburst** seine der Lohnkommission und dem Gauleiter gemachten Zugeständnisse jetzt als verbindlich anerkannt hat, ist die Sache geregelt.

Pölsig. Bei der Firma **Lobe** sind wegen Lohnunterschieden die Arbeiter in einen Streik getreten. Vor Zugang wird gewarnt.

Görlitz. Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen sind am Dienstag der Firma **Gürle** zugestellt worden. Zugang von Tabakarbeitern nach **Görlitz** ist fernzuhalten.

Münden. Die Differenzen bei der Firma **Halle** u. **Angewald** sind aufgehoben. Die Lohnbewegung ist zugunsten der Kollegen ausgefallen.

Osnabrück. Wegen Lohnunterschieden ist der Zugang nach **Osnabrück** zu vermeiden.

Emmerich. Der über **Emmerich** verhängte Boykott (Sperr) ist aufgehoben. Zugang wieder frei.

Görlitz. Bei der Firma **Gürle** ist wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt worden. Diese vornehme Firma hält es unter ihrer Würde, die bescheidenen Forderungen der Arbeiter zu gewähren.

Bremen. Bei der Firma **S. Busch** befinden sich die Arbeiter im Streik, weil es die Firma nicht über sich gewinnen kann, die bescheidenen Forderungen zu bewilligen. In **Heinrode** im **Sichsfelde** besitzt die Firma eine Filiale. Eine weitere Filiale soll in **Alzenau a. d. Rahl** in **Bayern** errichtet worden sein. Wir können den Arbeitern nur raten solche Löhne zu fordern, wie sie von den kämpfenden gefordert werden.

Französisch-Buchholz. Bei der Firma **Reinhold Lismar** sind trotz der schlechten Löhne und der teuren Lebensmittelpreise Lohnabzüge gemacht worden. Die organisierten Kollegen legten deshalb einmütig die Arbeit nieder. Die Zigarrenfabrik **Reinhold Lismar** ist für jeden Tabakarbeiter gesperrt und Zugang nach **Französisch-Buchholz** streng fernzuhalten.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Zahlstelle Berlin.

Meschede. Zugang ist streng fernzuhalten, da die Kollegen wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt haben. Die Firma versucht ferner, besonders im **Badischen**, Filialen zu errichten. Die betr. Gauleiter sowie Bevollmächtigten seien hierauf aufmerksam gemacht.

Goslar a. S. Bei der Firma **Piza** (Hamburg), **Meister Lämmer**, bestehen Differenzen und meide man den Zugang.

Schwiebus. Ueber die Fabriken von **Minke** und **Otto Megger** ist die Sperr verhängt. Kein organisierter Kollege darf daselbst Arbeit annehmen.

Niedersalzbrunn. Ueber die Firma **Urban** ist die Sperr verhängt. Jeder anständige Arbeiter wird diese Fabrik meiden.

Altenbruch a. d. Unterelbe. Die Fabrik von **Sohn** ist gesperrt.

Die Forderungen bewilligt haben folgende Firmen: **Gebr. Spengemann** in **Bünde**, **Ennigloh**, **Holsen**, **Stift**

Querheim, **Engelhardt** u. **Viermannen** (Sitz **Bremen**) in **Petershagen** und **Deynhausen**, **Vindner** u. Co. in **Deynhausen**, **August Westhoff** in **Blottho**, **Wilh. Lüding** in **Deynhausen** und **Oberbergen**, **Opiß** u. **Bandmann** in **Spenge**, **Schönig** in **Blottho**, **Wessel** und **Wachtmann** in **Osnabrück**. Die Lohnzulagen betragen 25 bis 150 Pfg. pro Mille auf alle Sorten.

Hamburg. Die Firma **Meier**, **Lübecker Straße**, **Hamburg**, die vier Zigarrenarbeiter beschäftigt, bewilligte, nachdem bereits im Mai d. J. 3 Sorten mit je 1 Mtl. erhöht worden, auf 1 Sorte 50 Pfg. pro Mille; **Weslar**, **Alter Wall**, **Hamburg**, beschäftigt 5 Arbeiter am Orte und bewilligte auf 1 Sorte 15 Pfg., 7 Sorten 50 Pfg., 6 Sorten 1 Mtl., 4 Sorten 2 Mtl., 4 Sorten 3 Mtl. pro Mille; **Schujäke**, **Schopenitshl**, **Hamburg**, beschäftigt 5 Arbeiter und bewilligte auf 2 Sorten 50 Pfg., 1 Sorte 1 Mtl. pro Mille. Die Firmen **Progmann**, **Sud**, **Gangel** und **Kof** in **Schiffbeck**, sowie **Wulf**, **Georg**, **Flint** in **Wilmwälder a. S. Wille**, ferner **Schacht** in **Dejendorf** beschäftigen zusammen 47 Arbeiter und bewilligten auf alle billigen Sorten 75 Pfg., auf alle besseren 1 Mtl. pro Mille, die Mittagspause der Zurückertinnen wurde von 1 Stunde auf 1 1/2 Stunde ohne Lohnabzug verlängert; **August Am**, **Bismarckstraße**, **Eimsbüttel**, beschäftigt 1 Arbeiter und bewilligte auf 4 Sorten 50 Pfg., 2 Sorten 1 Mtl.; **Otto Genoch**, **Marktstraße 5**, **St. Pauli**, beschäftigt 4 Arbeiter und bewilligte auf 4 Sorten 50 Pfg., 1 Sorte 1 Mtl. pro Mille. Von den Firmen **Wätsch** und **Keinle**, **Hamburg**, ist zu bemerken, daß sie schon vor mehreren Monaten jede Sorte mit 1 Mtl. pro Mille erhöht haben.

Von den auswärtigen Lohnbewegungen im Gau I ist zu melden, daß die **Verdorfer** Firmen **J. Schulte**, **W. Niemann**, **J. Landahl**, **E. Hartmann** **Wwe.**, **W. Primling**, **W. Michaelssen**, **C. Scholl** und **U. Obermann-Wentorf** alle billigen Sorten mit 75 Pfg. und die besseren mit 1 Mark pro Mille erhöht haben; dieselben beschäftigen 19 Arbeiter. Von **Kellinghusen** ist zu bemerken, daß nun auch der Fabrikant **Armburst**, der 2 Arbeiter beschäftigt und dort die schlechtesten Löhne zahlte, auf 5 Sorten 50 Pfg., 3 Sorten 1 Mark, 2 Sorten 1.50 Mark, 4 Sorten 2 Mark, 3 Sorten 2.50 Mark und 1 Sorte 4 Mark bewilligte. Freilich mußten erst die Mittel der Arbeitseinstellung und des Boykotts angewandt werden. Es schweben Unterhandlungen bei drei hiesigen und zwei auswärtigen Firmen. Immer wieder muß ich die Kollegen ermahnen, mir Mitteilungen von Firmen zugehen zu lassen, die noch keine Lohnerhöhungen haben eintreten lassen, ebenso von Firmen, die freiwillig zugelegt haben.

Rudolf Gackelberg, Gauleiter, Ottenen, Klausstr. 31.

Ein schöner Erfolg des schwedischen Tabakarbeiterverbandes. Der schwedische Tabakarbeiterverband hat mit dem Zigarrenfabrikantenverein ein Abkommen getroffen, das für das ganze Land gilt. Die großen **Kodumska-Fabriken** in **Malmo** haben bis jetzt immer noch außerhalb dieser Vereinbarung gestanden. Nach langen Verhandlungen ist es endlich dem Tabakarbeiterverband gelungen, auch mit diesen Fabriken ins reine zu kommen. Für die Arbeiter und Arbeiterinnen sind dabei wesentliche Vorteile herausgekommen. Für Tabakspinner werden die Akkordpreise beibehalten, sofern Wochenlohn gezahlt wird, soll er 25 Kr. betragen. Für Tabakspinnerinnen und Deckblattschneiderinnen ist der Wochenlohn von 11 Kr. auf 13.50 Kr. und für Kollerinnen von 10.50 Kr. auf 12 Kr. erhöht worden. Für Meisterinnen, die früher wöchentlich 7, 7.50 und 8 Kr. verdienten, wurde der Lohn auf 9 Kr. festgesetzt. In der Tabakpreßerei wurden die Löhne von 17.10, 17.40 und 18 Kr. auf 19 und 20 Kr. erhöht. In der Schnupftabakabteilung wurden die Löhne für männliche Arbeiter von 15.60 auf 20 Kr., und für Arbeiterinnen von 8.50 und 9.50 auf 11.50 Kr. heraufgesetzt. Auch für die beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen wurden Lohnerhöhungen durchgeführt. Ferner ist eine wesentliche Erhöhung der Stückpreise für das Tausend der verschiedenen Zigarrensorten vorgesehen. Als einzigste bedeutende Fabrik hat jetzt nur noch die Firma **Kettig** in **Gesle** keine Abmachungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit dem Tabakarbeiterverband getroffen. Der Verband hat über die Fabrikate dieser Fabrik den Boykott verhängt.

Zum Buchdrucker-Tarif. Der Korrespondent, das Organ des Deutschen Buchdruckerverbands, verteidigt den neuen Tarif mit den zweifelhaftesten und zweifelhaftesten Mitteln. Dabei kommt der harmoniescharrende Pferdefuß dieser Sorte Gewerkschaftler unverbüllt zum Vorschein. Der Tarif — so heißt es in dem Schmarren, der zu seiner Verteidigung zusammengeschmiert ist — beruhe auf dem „Prinzip des Friedens“. Diese Umfütterung gewerkschaftlicher Prinzipien ist denn doch dem Korrespondenzblatt der Generalkommission zu stark, es polemisiert dagegen unter anderem folgendermaßen:

Die Diplomatie der Friedensschlüsse ist reich an Phrasologien, um bei passenden Gelegenheiten mit einigen unpassenden Worten vorbeizukommen. In einer bei Abschluß der Tarifberatungen gehaltenen Rede würden die angeführten Erklärungen auch nicht weiter auffallen, weil man dem Austausch von Höflichkeiten keinerlei verbindliche Wirkung beimißt. In einer Begründung des Tarifwertes von gewerkschaftlicher Seite müssen solche Sätze befreunden, da sie nur zu leicht im Sinne einer programmatischen Erklärung mißverstanden werden können. Auch der Buchdruckerverband ist in erster Linie eine Kampforganisation, die die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im bewußten Gegensatz zu den Interessen der Buchdruckermeister unter allen Umständen, wenn es sein muß, auch im Wege des Kampfes durchzusetzen bestrebt ist. Den Frieden zum obersten Prinzip zu machen und den Kampf prinzipiell auszuschalten, das wird und kann sein Wille nicht sein, weil die Verbesserung der Arbeitsbedingungen nur auf seiner Stärke und Kampfbereitschaft beruht. Eben deshalb ist es auch eine irreführende Phrasologie, zu behaupten, die Tarifgemeinschaft sei auf dem Prinzip des Friedens aufgebaut. Die Tarifverträge sind stets ein Produkt der Kampfesfähigkeit und Kampfbereitschaft der Gewerkschaften, häufig sogar ein direktes Ergebnis voraufgegangener Kämpfe selbst. Auch die gegenwärtige Buchdrucker-Tarifgemeinschaft wurzelt in den großen historischen Kämpfen der Buchdrucker gegen das Kapital, sie ist also ein Produkt des Klassenkampfes! Diese Herkunft zu verwischen und das Prinzip des unverbrüchlichen Friedens zu betonen, liegt gar kein Anlaß vor, zumal sich gerade heuer die Buchdrucker begnügen mußten, nur einen kleinen Teil ihrer Forderungen erfüllt zu sehen. Ein Festhalten an der Forderung der Arbeitszeitverkürzung — und das „Prinzip des Friedens“ ging kläglich in die Brüche! Und weil nur ein kleiner Teil der Forderungen der Gewerkschaft erreicht ist, deshalb ist es auch absurd, von einer gewerkschaftlichen

